

# Auch in Schönforst „brennt der Baum“

Das zeigt jetzt der neue Sozialentwicklungsplan der Stadt. Hier wird die Situation der Menschen in 52 Lebensräumen analysiert.

VON THORSTEN KARBACH

**Aachen.** Im Aachener Süden ist die Welt in Ordnung. Im Osten nicht. Das ist ein Ergebnis des neuen Sozialentwicklungsplanes der Stadt Aachen. Es ist kein überraschendes Ergebnis. Aber es ist erstmals mit vielen Zahlen, Daten und Statistiken belegt und Teil einer gesamtstädtischen Übersicht.

In 52 Lebensräumen wurde das Stadtgebiet für den neuen Sozialentwicklungsplan aufgeteilt, sie alle wurden analysiert, in 59 Statistiken ausgewertet und alle Lebensräume in fünf Kategorien – sogenannte Cluster – eingeteilt (siehe Grafik). Die Problemgebiete der Stadt sind dabei das Ostviertel, die Obere Jülicher Straße, Rothe Erde, Schönforst und der Preuswald.

## Brennpunkte im Blickfeld

Hier ist die Zahl der Wohngeldempfänger, der Ausländer und der Bedarfsgemeinschaften (Hartz IV) besonders hoch. Es müssen viele Hilfen zur Erziehung geleistet werden, und die Polizei zählt hier

## Aachen schrumpft auf 245 000 Bürger

Entgegen anders lautenden Statistiken schrumpft die Einwohnerzahl der Stadt Aachen. Das erklären die Autoren des Sozialentwicklungsplanes Günter Schabram und Dr. Gerrit Köster. Demnach zählt die Stadt 245 000 und nicht 259 000 Einwohner, wie andere Statistiken aussagen. „Und wir sind froh, wenn wir die Einwohnerzahl halten können“, fügt Schabram an.

übermäßig viele Tatverdächtige. Das Gegenteil haben die Analysen aus dem Team von Günter Schabram, Fachbereichsleiter für Soziales und Ausländerwesen der Stadt, und Dr. Gerrit Köster, ebenfalls Fachbereich Soziales und Ausländerwesen, in Verlautenheide, Eilendorf, Brand, Kornelimünster, Walheim und auf der Beverau gefunden.

## Sechs Themenschwerpunkte

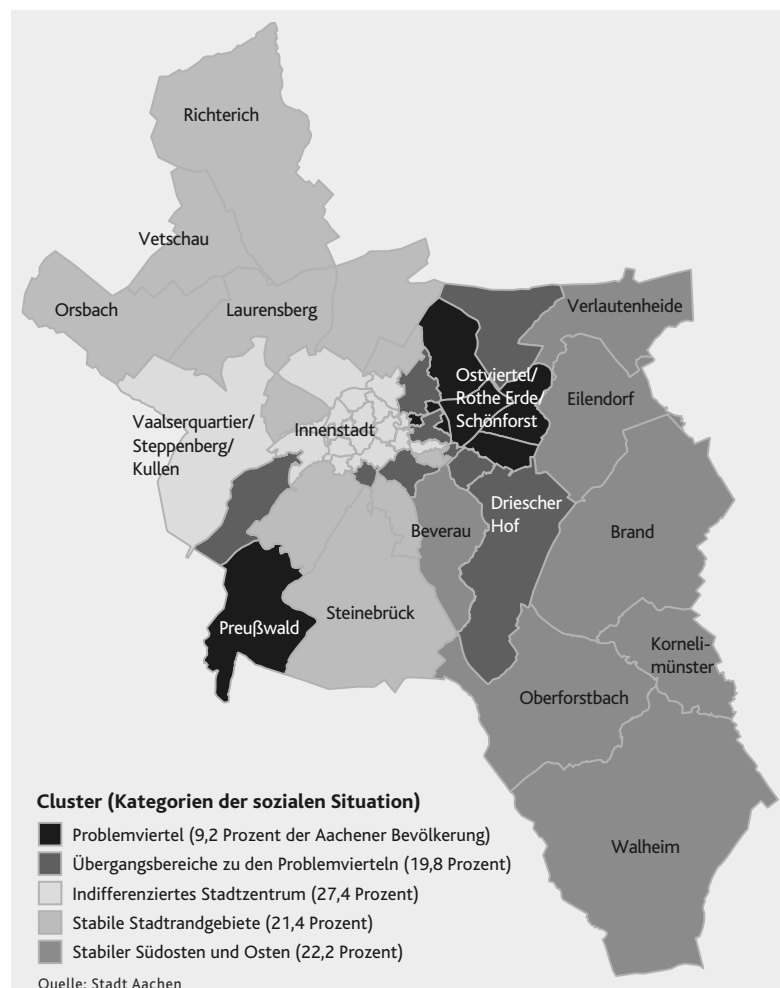
Die Innenstadt ist so etwas wie das Aachener Mittelmaß – unauffällig in den Ergebnissen, wenig junge und alte Menschen, geringe Wahlbeteiligung.

Aachens Soziale Lage passt letztlich auf 160 Din-A4-Seiten. So viele Blätter zählt der Sozialentwicklungsplan. Aufgeteilt ist er in die Bereiche Arbeit und Einkommen, Wohnen, Bildung, Gesundheit, Sicherheit sowie Bürgerschaftliches Engagement. Dazu wird die Lebenslage der Menschen dieser Stadt analysiert. Die Zahlen (aus 2007) sollen alle ein bis zwei Jahre kontrolliert werden.

Der Sozialentwicklungsplan erzählt nun, wo sich die meisten Menschen ehrenamtlich engagieren und wo die meisten übergewichtigen Kinder wohnen.

Er zeigt auf, dass die meisten älteren Menschen (Anteil der Über-64-Jährigen an den Volljährigen) auf Steinebrück (49,31 Prozent) und die wenigsten im Bereich Obere Jakobstraße/Hubertusstraße (10,12 Prozent) wohnen, dass die meisten Hartz-IV-Empfänger im Bereich Scheibenstraße/Eifelstraße (27,88 Prozent) und die wenigsten in Orsbach (1,39 Prozent) leben. „Er schafft eine sehr differenzierte Grundlage“, sagt OB Dr. Jürgen Linden.

## Die soziale Lage der Aachener Lebensräume



Die Autoren haben aber nicht nur eine Bestandsaufnahme zu Papier gebracht. Sie haben gleichzeitig Ziele formuliert für die Sozialentwicklung von 2009 bis 2014. Die zwölf Ziele sind bewusst allgemein formuliert, tragen Überschriften wie „Zielgerichtet bezahlbaren Wohnraum schaffen“ oder „Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen verbessern“.

## Konferenz im November

Sie sind fortan Diskussionsgrundlage für die Politik, die sich ab dem 28. Mai mit dem Plan beschäftigen wird – dann tagt der Sozial- und Gesundheitsausschuss. Von dort aus wird der Plan auf die Reise durch die Bezirksvertretungen und Ausschüsse gehen, am 13. November werden die Erkenntnisse auf einer großen Sozialkonferenz mit Politik, Verbänden und Verwaltung beraten. Die Reise endet im Januar 2010 im Rat der Stadt – dann soll klar sein, wo die soziale Lage zu verbessern, mehr Chancengleichheit zu schaffen. „Wir können nun sehen: Wo brennt der Baum?“, sagt Sozialdezernent Heinz Lindgens. Und der brennt in erster Linie im Osten und Nordosten. Und – etwas überraschend – in Schönforst. „Da müssen wir mal genauer hinschauen“, erläutert Köster.

## Nachhaltiges Konzept statt „tagespolitisches Strohfeuer“ gefragt

Aus dem Sozialentwicklungsplan sollen Konzepte werden, um die soziale Lage in Aachen nachhaltig zu verbessern. „Wir müssen wegkommen von tagespolitischen Strohfeuern“, fordert Bernhard Verholen, Sprecher der Arbeitsgemein-

schaft der Freien Wohlfahrtspflege. Dabei geht der Plan auf eine Initiative von SPD und Grünen zurück.

„Die Bestandsaufnahme zeigt, dass wir mit dem Stadteilerneuerungsprogramm Aachen-Ost und

dem neu beantragten Programm für Aachen-Nord die Schwerpunkte richtig setzen. Auch den Handlungsbedarf im Preuswald haben wir aufgegriffen“, erklärt die Vorsitzende des Sozial- und Gesundheitsausschusses Rosa Höller-Radtke.

# Fürs Autogramm ist Stehvermögen gefragt

Teenies und Omas beim David Garrett-Konzert

VON ANDREAS STEINDL

**Aachen.** „Für Lea, David Garrett“, „Für Paula, David Garrett“, „Für Hannah, David Garrett“. Unzählige Autogrammwünsche prasseln auf den jungen Stargeiger ein, der so gar nicht in das Muster eines klassischen Musikers, gar eines Geigers, passen will. Sein Drei-Tage-Bart erinnert eher an Johnny Depp in seiner Paraderolle als Pirat Jack Sparrow. Und doch verzaubert er Jung und Alt gleichermaßen mit seiner Musik. Gut zwei Stunden Konzert liegen hinter dem Superstar und den 1500 Zuhörern. Ja, „Zuhörer“ passt hier besser als sonst irgendein Begriff.

Die Menschen sind von der Musik ergriffen, viele schließen die Augen, wippen im Takt der Töne. Es folgt langer Applaus. „Bei dieser Musik geht mir das Herz auf. Neben David Garrett kann nur Anne-Sophie Mutter das Instrument so weich streichen“ kennt sich Rotraut Schappo aus, die seit sechs Jahren nahezu keines der Meisterkonzerte verpasst hat. „Ich bin begeistert, das war Weltspitze“, ergänzt Trude Vögel.

Viele haben für das Ereignis keine Karten mehr bekommen, das Konzert war seit Wochen ausverkauft. Und niemand bereute sein Kommen. Hunderte Menschen, meistens Teenies, Junggebliebene, Mütter, Großmütter und Groß-

mütter stehen nach dem Konzert um den Tisch, an dem David Garrett auf alles, was ihm unter die Nase gehalten wird, seinen Namen schreibt. Aber nein, es geht schon gesitteter zu als zum Beispiel bei Tokio Hotel. Es fliegen keine Schlüpfer auf die Bühne, eher Blumen. Es werden keine Autogramme auf nackter Haut gewünscht, eher auf CDs und Fotos. Es wird auch nicht gedrängelt,

„Bei dieser Musik geht mir das Herz auf.“

ROTRAUT SCHAPPO, REGELMÄßIGE BESUCHERIN DER KONZERTE

duldig wird gewartet. Auch Hannah Kupczyk-Joeris wartet geduldig. Dem Anlass entsprechend hat sie ihre feinste Garderobe an: „Ich habe mir schon im Oktober letzten Jahres die Karten besorgt. David ist einfach ein sehr attraktiver Mann“, strahlt die nicht minder attraktive 25-jährige Aachenerin.

Dass David übrigens ein Sohn der Stadt ist, finden die meisten Besucher zwar toll, „spielte aber keine große Rolle am heutigen Abend“ bringt es Rotraut Schappo stellvertretend für viele Besucher auf den Punkt. Vielmehr begeistert David Garrett an diesem Abend auch junge Menschen für die klassische Musik, die vorher keinen Bezug dazu hatten, so wie



Beim Schreiben so geduldig wie beim Üben für die Konzerte: Geiger David Garrett signierte bei seinem Konzert im Eurogress Autogramme für Fans aller Generationen. Foto: Andreas Steindl

zum Beispiel Steffie Bolg, die ihre Eintrittskarte geschenkt bekam und ebenso froh ist, diesen Konzertabend mitgemacht zu haben. Strahlen sieht man auch den CD-Händler im Eurogress. Hatte er vor dem Konzert noch mehrere Tische voll mit verschiedensten Tonträgern des Künstlers anzubieten, waren schon vor der Autogrammstunde alle Scheiben restlos vergriffen.

Zum Glück brauchte Dr. Werner

Haubrich keine CD um sich ein Autogramm zu holen. Der hatte nämlich ein Foto mit David. „von 1986“. Damals spielte der junge Musiker bei Haubrich vor, als der noch Lehrer am Anne-Frank-Gymnasium war. Natürlich ist auch er schon längst Fan des Weltklasse-Geigers. So wie die vierzehnjährige Schülerin Teresa Krüssel: „David ist ein Showtalent. Das gefällt mir sehr gut. Und weil ich selber Geige spiele, bin ich natürlich be-

geistert“, ihre Augen leuchten wie die einer Handvoll anderer junger Fans, die schnell noch mit ihren Handys verlegen Fotos schießen.

Der Star selber wirkte dagegen völlig unaufgeregt und freut sich einfach, „wieder in Aachen zu sein“. Und das, obwohl ihn das Konzert „mehr Energie gekostet hat, als andere. Ich musste voll da sein, aber es hat heute sehr gut geklappt“, sagt er und verschwindet in der Dunkelheit der Nacht.

# Juwelierin entwickelt Bärenkräfte: Räuber gibt Fersengeld

26-jähriger Italiener flieht nach Überfall in Burtscheid Richtung Heimat. Jetzt steht er vor Gericht. Heftiger Kampf mit dem Komplizen.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

**Aachen.** Seit 1971 betreibt die heute 65-jährige Goldschmiedemeisterin ihr Juweliergeschäft in der Burtscheider Kapellenstraße. Was sie zwei Wochen vor Weihnachten 2007 erlebte, wird sie ihr Leben lang nicht vergessen. Mit Bärenkräften wehrte sie sich damals gegen die wenig liebevolle Umarmung eines starken Mannes.

Der lag mit seinem Kumpel morgens gegen 10 Uhr auf der Lauer, bis sie ihr Juwelier-Geschäft aufschloss. Dann gab es einen Kampf: „Ich wollte um Hilfe rufen“, meinte sie gestern vor dem Landgericht. Doch der starke Mann bekannte als Zeuge, er habe richtig Mühe gehabt, die „ältere Frau“ bändigen zu können. Kurz nach der Tat wurde jener schon dingfest gemacht und sitzt für vier

Jahre in Haft.

Sein Kumpel aber, der während des Kampfes den Schmuck aus den Auslagen weggeräumt und dann Fersengeld gab, trat erst jetzt vor seine Richter. Denn der 26-Jährige hatte sich sofort nach dem Überfall auf das Burtscheider Geschäft schnellstens auf den Weg in sein Heimatland, nach Italien in die Nähe von Neapel, gemacht. „Ich hatte kein Geld, die Familie muss-

te mir sogar das Ticket schicken“, bekannte Gianpiero D. gestern vor der 7. Großen Strafkammer.

Dort ist er wegen gemeinschaftlichen schweren Raubes angeklagt. Er wurde verhaftet, als er wieder in die Bundesrepublik einreiste. Laut Anklage betrug die Beute rund 2800 Euro. Er habe den Kumpel im Kennedypark getroffen und ein paar Mal bei ihm geschlafen. Ansonsten keilnerte

der Italiener in Kneipen.

Als beide, der drogenabhängige Freund und er, gar nichts mehr auf der Tasche hatten, entschlossen sie sich zu dem Überfall. Von der Waffe des Kumpels habe er rein gar nichts gewusst, ließ er sich ein. Der bestätigte, dass der Überfall eigentlich „ohne jede Gewalt“ abgehen sollte.

Der Prozess geht am kommenden Montag weiter.

## KURZ NOTIERT

### Anmeldung für das Sportabzeichen

**Aachen.** Auch in diesem Jahr startet die Sparkassen-Finanzgruppe ihren Sportabzeichen-Wettbewerb für Schulen, Sportvereine und Unternehmen. Aufgerufen sind alle sportlich aktiven Schüler, Sportler und Mitarbeiter, in den nächsten Wochen und Monaten das Sportabzeichen abzulegen. Auf die Institutionen mit den höchsten Teilnehmerquoten warten Preise im Gesamtwert von 100 000 Euro.

„Unser Ziel ist es, noch mehr Menschen zu motivieren, das Sportabzeichen abzulegen“, erklärt Dr. Jochen Bräutigam, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Aachen. Schulen, Sportvereine und Unternehmen sind daher aufgerufen, sich bis zum 31. Oktober 2009 ihre Teamleistungen prämiieren zu lassen. Die Anzahl der abgelegten Sportabzeichen ist in der Region traditionell sehr hoch. „Für das Jahr 2008 konnten wir allein in der Stadt Aachen 3.575 Sportabzeichen vergeben“, so Björn Janzen vom Stadtsportbund Aachen. Anmeldung unter [www.sportabzeichen-wettbewerb.de](http://www.sportabzeichen-wettbewerb.de)

### Ausstellung über das Sultanat Oman

**Aachen.** Vom 20. Mai bis 5. Juni präsentieren die Freunde des Reiff e.V. der Fakultät für Architektur der RWTH Aachen in der Sparkasse Aachen am Münsterplatz 7 bis 9 die Ausstellung „Oman-Land des Weihrauches und der Seefahrer“ während der Öffnungszeiten der Sparkasse.

Mit dieser Ausstellung, die anlässlich der Einladung des omanischen Religionsministers Abdullah Mohammad Abdullah Al Salmi zur Karlspreisverleihung stattfindet, soll Oman einem breiten Publikum vorgestellt werden.

### CDU im Westen stellt sich neu auf

**Aachen.** Mit der beim jüngsten Parteitag beschlossenen Neuordnung der innerstädtischen Stadtbezirke trägt die Aachener CDU parteiorganisatorisch den Mitgliederentwicklungen der letzten Jahre, aber auch der sich verändernden Lebenswirklichkeit der Bürger Rechnung.

So wurden unter anderem die bisherigen Stadtbezirksverbände Hanbruch, Hörn und Mitte-West (Jakobsviertel) zu einem neuen starken CDU-Stadtbezirksverband vereinigt.

Auf der ersten Mitgliederversammlung wurde Ratsherr Josef Hubert Bruynswyck (Hörn) einstimmig zum Vorsitzenden des CDU-Stadtbezirksverbandes Aachen-West gewählt. Als Stellvertreter stehen ihm Herbert Koullen (Jakobsviertel) und Christian Steins (Hanbruch) zur Seite.

Der Vorstand wird komplettiert durch die Beisitzer Dr. Verena Kölling, Dietmar Katzy, Wilfried Machnik, Franz J. Gerle, Claudia und Franz Plum, Alexander Seyfried und Nicole Koullen.

### Sprechstunde bei Bezirksvertretern

**Richterich.** Der Ratsherr und stellvertretende Bezirksvorsteher Hubert Rothe erwartet zusammen mit Bezirksvertreter, Dr. Walter Frenzel Bürger aus Richterich und Horbach in seiner Sprechstunde am morgigen Mittwoch, 20. Mai.

Von 10.30 Uhr bis 11.30 Uhr wollen beide in Raum Nr. 10 in der Bezirksverwaltungsstelle Richterich, Roermonder Straße 559, Fragen beantworten bzw. Anregungen entgegennehmen.

### Grünen-Politikerin zu „Soziales Europa“

**Aachen.** Die Grünen-Politikerinnen Franziska Brandtner und Sophie Karow laden ein zu einem Vortrag „Soziales Europa“ am Mittwoch, 20. Mai, 20 Uhr ins Grünen-Zentrum an der Franzstraße 34.